

# Tatort Karlsruhe für Kommissar aus Halle

## Schauspieler Peter Sodann aus der Partnerstadt unterhält Zuhörer mit politischen Pointen

Als Peter Sodann für das Neue Theater in seiner Heimatstadt Halle eine größere Menge an Geschirr anforderte, unterschrieb er den Bittbrief mit „Einer für alle, alle für Halle, keiner nach Berlin.“ Das gewünschte Porzellan bekam er daraufhin natürlich nicht. Denn Sodann wird gerne als schwieriger Mensch betitelt. Das ist schwer zu glauben. Dass der als Tatort-Kommissar Bruno Ehrlicher deutschlandweit bekannt gewordene Mime auch ein politisch denkender sowie überaus humorvoller und sympathischer Mensch ist, davon konnten sich die Besucher vom Freundeskreis Karlsruhe-Halle am Dienstagabend bei einer Lesung des Schauspielers im Regierungspräsidium am Rondellplatz überzeugen.

Sein Porzellan hat er dann schließlich doch noch bekommen, erzählt Sodann: „Ich bin mit meinem Anliegen direkt zur Manufaktur nach Colditz gegangen. Ich wurde abgewiesen und kam ein zweites, drittes, viertes Mal. Beim fünften Mal bin ich auf den Knien reingekrobbt. Da dachten sie, der ist total verrückt und gaben mir das Geschirr.“ So jemand eckt auch gerne an, wenn er seinen Kopf durchsetzen will. Anfang der 60er Jahre wurde Sodann wegen staatlicher Hetze gar zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Und mit der Stadtverwaltung aus Halle lag er jahrelang im

Clinch. Der Spruch „Trümmer schaffen ohne Waffen“, komme aus Halle, wo die Möglichkeit bestand eine der schönsten Städte Deutschlands zu bauen, meint der 70-jährige Sodann: „Ich liebe meine Stadt, aber nicht ihre Stadtväter, die so viel verschlafen haben. Da ist es ganz gut, dass der Westen über uns gekommen ist. Sonst würden wir heute in Zelten leben, weil wir keine Dachziegel mehr hätten.“ Alle anderen Interpretationen über verbesserte Lebensumstände seit der Wende lehnt Sodann jedoch ab. Ein bekennender Linker wie er verschont auch den Westen nicht mit seiner Kritik: „Mir ist gelungen, mir sowohl in der DDR als auch in der Bundesrepublik Feinde zu verschaffen. Das geht ziemlich schnell.“

Trotz aller Widerstände hat sich Sodann mit seinen Kulturprojekten in Halle meist durchgesetzt. Noch zu Vorwendezeiten ließ er ein schönes Café bauen, obwohl in dem Gebäude nach dem Willen der Verwaltung ein Lederexquisitgeschäft seinen Platz finden sollte. „Ich sagte ihnen nur, eure letzte Lederjacke könnt ihr auch anderswo verkaufen“, scherzt Sodann.

Bei seinen Lesereisen streut er zwischen die Anekdoten aus seinem Leben immer wieder politisch motivierte kleine Geschichten und

Zitate bekannter Schriftsteller, um seine Zuhörer zum Nachdenken zu bringen. Oder einen trocken erzählten Witz, um das Publikum aufzuheitern. Typisch für Sodann, das jede noch so gelungene Pointe auch ein Körnchen Gesellschaftskritik enthält und den Skurrilitäten des Alltags einen Spiegel vorhält.

Neben der Politik widmet sich Peter Sodann den schönen Künsten. Nachdem er erfuhr, dass nach der Wende alle Werke der Gewerkschaftsbibliothek Richtung Müllhalde gekarrt wurden, fing er an, Bücher zu sammeln. Das ist bei ihm keine Nostalgie, sondern Kritik an den jetzt herrschenden Umständen: „Ich will die DDR nicht wiederhaben, aber nehmen lasse ich sie mir auch nicht.“ Schließlich hat er einen Großteil seines Lebens im Arbeiter- und Bauernstaat verbracht. Auch heute geht ihm manches gegen den Strich: „Wir leben im Zeitalter der Überarbeitung und Unterbildung. Die Leute sind so fleißig, dass sie langsam verblöden.“

Trotz aller Querelen wurde Peter Sodann vor zwei Jahren zum Ehrenbürger von Halle ernannt. Für das Karlsruher Auditorium las und sprach er ohne Gage, er kam für seinen Freund Hans Strebel – der Karlsruher war acht Jahre in einer Spitzenposition bei der Stadtverwaltung in Halle. Ekart Kinkel

Schauspieler Peter Sodann am 25. Oktober 2007 in Karlsruhe



*PETER SODANN beeindruckte sein Publikum mit Charme, Witz, einem großen Erfahrungsschatz und treffender Gesellschaftskritik.*

Foto: jodo